

VOR 25 JAHREN

Morgarten: Bundesrat Adolf Ogi kommt

Bundesrat Adolf Ogi wird morgen Samstag mit Verspätung am 41. Historischen Morgartenschüssen erscheinen: Der EMD-Chef kommt erst am Nachmittag. Ogi wird zwischen 12 und 13 Uhr mit dem Helikopter angefliegen und anschliessend mit einem Privatauto zur Morgartenhütte gefahren. Beim Absenden wird er eine Ansprache halten. (bek)

Der Zirkus ist da

Bereits gestern Donnerstag bekamen viele Schulklassen beim Bahnhof in Ingenbohl einen Hauch Zirkusluft zu spüren. Alljährlich vermag der Tierausschlag des Zirkus Knie viele Schaulustige zu begeistern. Unter dem Motto «Knie. Der Zirkus für Sie» sind heute Freitag in Brunnen zwei Vorstellungen angekündigt. Vor dem abendlichen Gastspiel wird die Musikgesellschaft Brunnen im Zirkuszelt konzertieren (ie)

Aus dem «Boten» vom 14. November 1997



Schulklassen verfolgen die Ankunft der Elefanten. Bild: Ernst Immoos

Urmberger Landwirte ohne Wasser

Am Urmberg zittern immer mehr Landwirte um das lebenswichtige Wasser: Erste Quellen sind bereits versiegt, und auf zwei Liegenschaften muss das Wasser antransportiert werden. Weitere Landwirtschaftsbetriebe sind gefährdet. (ie)

Aus dem «Boten» vom 22. November 1997

Spitalbetten auch im «Trakt B»

Ab 1998 gibt es kein «Chronischkrankenhaus» mehr in Schwyz. Einige der Betten werden vorübergehend Pflegebedürftige aufnehmen, die aus dem Akutspital austreten. Der Kanton passt die Pflegeheimliste entsprechend an, denn «Chronischkranke» gibt es im Wortgebrauch des neuen Krankenversicherungsgesetzes nicht mehr. (tö)

Aus dem «Boten» vom 27. November

«SRG-Gebührenprivileg muss weg»

«Wenn die SRG auf ihrer Regional-kette Werbung bringen dürfte, dann müsste das Gebührensplitting her und die Konzession für ein 2. Lokalradio-Programm.» Radio-Central-Geschäftsführer Alfons Spirig will nicht tatenlos zusehen, wie die SRG eine 4. Kette einrichtet. (tö)

Chlausjäger fahren nach Zürich

Zu ihrem 50. Jubiläum eröffnet die St.-Nikolausen-Gesellschaft Zürich die Samichlaus-Saison mit einem spektakulären Umzug: Statt 200 werden 500 Personen aus Chlausgruppen aus der ganzen Deutschschweiz in Zürich erwartet, darunter auch die berühmten Küssnacher Lichtchläuse. (sda)

Aus dem «Boten» vom 29. November 1997



Nach langem Rechtsstreit konnte mit der Tempolimit auf 30 km/h ein Kompromiss gefunden werden. Jetzt gilt von hier bis zur Abzweigung Schlagstrasse Tempo 30.



Nach 400 Metern ist die Tempo-30-Zone bereits vorbei, die neue 30er-Zone wird hier wieder aufgehoben. Bilder: Jürg Auf der Maur

Neu: 400 Meter Tempo-30-Zone kurz vor dem Schwyzer Zentrum

Nach acht Monaten ist die Steinerstrasse zwischen Schwyz und dem Bienenheim wieder offen. Die neue Tempo-30-Zone wird kurz vor der Abzweigung Richtung Schlagstrasse wieder aufgehoben.

Jürg Auf der Maur

Die Sanierung der Steinerstrasse ausgangs Schwyz – zwischen Bienenheim und Eglismatt – bringt der Gemeinde Schwyz eine neue Tempo-30-Zone. Kurz vor der Abzweigung Richtung Schlagstrasse müssen Fahrzeuge, die von Steinen Richtung Schwyz fahren, während rund 400 Metern auf die Bremse und die Geschwindigkeit auf Tempo 30 reduzieren. Grund sind die lange dauernden Beschwerdeverfahren mit Anwohnern der Steinerstrasse, die

sich wegen der neuen Kreisel beim Bienenheim um zusätzlichem Strassenverkehr – und damit Lärm – sorgten. Die Tempo-30-Zone ist eine Kompromisslösung. Speziell daran: Bereits nach 400 Metern, kurz vor der Abzweigung Richtung Schlagstrasse/Verkehrsamt, wird sie wieder aufgehoben. Das heisst: Kurz vor Schwyz kann das Tempo also wieder auf 50 erhöht werden.

Seit Freitagabend ist die Strasse wieder für den Verkehr geöffnet. Noch müssen gemäss Remo Bianchi vom Bezirk Schwyz kleinere Arbeiten ausge-

führt werden, und im kommenden Sommer soll dann der neue Deckbelag eingelegt werden. Doch nach achtmonatiger Sperrung gilt nun für Autos, Bus und Velos wieder freie Fahrt von und nach dem Hauptort.

Einweihung der Brücke folgt dann im Dezember

Zuvor musste jeweils die Baustelle jeweils grossräumig umfahren werden. Selbst für die Buslinie Arth-Steinen-Schwyz musste die Strasse gesperrt und via Verkehrsamt umgeleitet werden.

Die Strassensanierung kostete den Bezirk insgesamt 2,9 Millionen Franken.

Darin enthalten sind aber auch der Ersatz der Nietenbachbrücke oder die Trennung des Ab- und Regenwassers, um die Kanalisation und die Abwasserreinigungsanlage zu entlasten. Dazu wurden diverse flankierende Massnahmen zur Verkehrsberuhigung wegen dem Bau des Vollanschlusses.

Die neue Nietenbachbrücke soll am 7. Dezember offiziell eingeweiht werden, war auf der Bezirkskanzlei in Erfahrung zu bringen.

Schwyz «Rathüüsli» ist zu Hause angekommen

Nach einer beinahe zehnjährigen Odyssee wurde am letzten Freitagabend das Modell des Schwyzer Rathauses in einem feierlichen Akt der Öffentlichkeit vorgestellt.

Alain Hospenthal

Das «Rathüüsli», wie das Modell mittlerweile liebevoll genannt wird, galt lange als verschollen und stammt aus der Insolvenzmasse des Parks Mini Mundus im deutschen Meckenbeuren am Bodensee, der 2013 Konkurs ging. Das Schwyzer Rathaus darf zu Recht als eines der schönsten Häuser des Landes bezeichnet werden, und umso wichtiger war es Oliver und Barbara Bienek, dieses Modell zu erhalten. «Ich bin kein Sammler solcher Objekte, aber für mich war es in diesem Fall eine Herzensangelegenheit, dass dieses wunderbare Modell im Kanton Schwyz bleibt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird», so Oliver Bienek gegenüber dem «Boten».

In einer Nacht- und Nebelaktion nach Schwyz überführt

Als der Freizeitpark Mini Mundus Insolvenz anmeldete, wurde das «Rathüüsli» zuerst dem Kanton Schwyz angeboten. Dieser stand damals unter finanziellem Druck und wollte wohl deshalb den veranschlagten Mindestpreis nicht auf den Tisch legen. Bienek bekam von der Sache Wind und machte seinerseits ein Angebot, welches ihm den Zuschlag si-

cherte. Die Überführung nach Schwyz geschah danach auf Wunsch des Käufers krimireif und unter strengster Geheimhaltung. In einer regelrechten Nacht- und Nebelaktion sei das «Rathüüsli» im Jahr 2014 an die Milchstrasse nach Seewen überführt worden, so

Bienek, wo es bis im September dieses Jahres hinter verschlossenen Türen blieb. Dann sei die Zeit gekommen, das Modell aus der Versenkung der Geschichte zu holen und ihm in den Werkstätten der Strüby Holzbau AG eine schützende Verpackung zu verpassen,

bevor es das Licht der Öffentlichkeit erblicken sollte. Gebaut wurde ein perfekt ausgeleuchteter und hermetisch dichter Glaskasten. Durch die Abdichtung würde sichergestellt, dass die Scheiben nicht beschlagen und die Rarität optimal konserviert würde. Als Basis diene eine Holzkonstruktion, die mit Kupfer verkleidet und mit einem Sicherheitsglas versehen wurde, erklärte Lisbeth Strüby, Verwaltungsrätin der Strüby Holzbau AG, den rund 30 Anwesenden im Rahmen der Einweihung.

Würdiger Platz bei der Landi im Steinbislin gefunden

Da die Enthüllung bei strömendem Regen stattfand, könne nun auch gleich geprüft werden, ob der eigens für das «Rathüüsli» gebaute Glaskasten wetterfest sei, so Strüby weiter. Satt drei Tonnen wiegt das rund 22-jährige Betonmodell, und nicht zuletzt dank der Ausleuchtung kommen die wunderschön ausgearbeiteten Feinheiten und die einzigartige Detailtreue schön zur Geltung. «Wir sind überglücklich, dass wir nun hier im Steinbislin bei der Landi und in der Nähe unserer neuen Büroräumlichkeiten einen würdigen Platz für das wunderbare Modell gefunden haben», so Oliver Bienek.



Das drei Tonnen schwere Modell besticht durch Wertigkeit und faszinierende Detailtreue. Bild: Alain Hospenthal